

## **Zur Flora des Westerwaldes – Auswertung historischer Daten**

von **Hermann Josef ROTH**

Dem Thema Biodiversität wurde im Jahr 2008 öffentliche Aufmerksamkeit zuteil und wurden zahlreiche auch internationale Veranstaltungen gewidmet. Die Gefahr bestand und besteht vielleicht noch immer, dass darüber Kenntnislücken im Nahbereich und Vollzugsdefizite im örtlichen oder regionalen Naturschutz in Vergessenheit geraten.

Der Westerwald als Ganzes ist bekanntlich naturwissenschaftlich allzu lange vernachlässigt und im Vergleich zu anderen Regionen erst spät gründlicher erforscht, wenn man von lokalen Schwerpunkten einmal absieht. Lediglich im Bereich der Geowissenschaften hat es bereits im 19. Jahrhundert umfassende Studien gegeben, die der Bergbau stark gefördert hat.

Was die neuere floristische und faunistische Bestandsaufnahme angeht, so ist sehr oft das Fehlen älterer Vergleichsdaten zur Fauna und Flora des Gebietes oder doch der fehlende Zugriff auf solche beklagt werden. Dieses Defizit ist nicht nur aus akademischem Interesse bedauerlich, sondern auch aufgrund der Bedürfnisse des Naturschutzes. Solche ökologischen Vergleichsdaten sind, wenn überhaupt, nur zerstreut aus alten und allein schon deshalb nur schwer erreichbaren Florenwerken zu erlangen.

Für die „Orchideen in Rheinland-Pfalz“ hatte SALKOWSKI (1985) erstmals ein Muster vorgelegt, wie so etwas aussehen kann. Allerdings ist hier nicht der gesamte Naturraum Westerwald erfasst. Für diesen Bereich existiert aber schon seit Längerem eine Auswertung der floristischen Literatur, die sich ihrerseits auf eine private Sammlung stützt, wie auch die erste und einzige „Naturkundliche Bibliographie des rechtsrheinischen Schiefergebirges zwischen Lahn und Sieg“ (ROTH 1989)

Nach Einsicht in die Unterlagen urteilte Prof. Dr. Eberhard FISCHER: „Diese stauenswerte Leistung ist von hohem wissenschaftlichem Wert und müsste dringend elektronisch aufbereitet werden. Diese Ansicht teilen Fachkollegen, die ich in der Sache konsultiert habe.“ Zur Finanzierung des Vorhabens ergaben sich eher zufällig Kontakte zu einer privaten Stiftung, so dass FISCHER Unterstützung beantragte. Zum Verfahren teilte er mit: „Die Kartei würde zur Auswertung leihweise und unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich um ungefähr 500-1000 Karteikarten mit genauer Bezeichnung der Species und der Quellen für die Standortangaben. Die Sammlung befindet sich im Privatbesitz einer älteren Person, weshalb die Angelegenheit nicht lange mehr aufgeschoben werden dürfte. Leider stehen der Universität im Augenblick keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung. [...] Die wissenschaftliche Betreuung ist gesichert

[...] Jedoch müsste eine geeignete Person, die über EDV-Erfahrungen und Grundkenntnisse der Botanik verfügt, kurzfristig zur Dokumentation eingesetzt werden.“

Die beschriebene Karte enthielt handschriftliche Einträge aus mehr als einem Dutzend historischer Werke und älteren Florenwerken, die vor der „floristischen Kartierung Mitteleuropas“ (1968/71-1980) erschienen sind. Dazu kommen persönliche Mitteilungen von verlässlichen Beobachtern oder Auswertung ihrer handschriftlichen Nachlässe.

Nach Eingang der Zusage wurde Frau C. THIEL, Universität Koblenz, mit der Auswertung der Kartei betraut. Sie konnte im Juni 2009 die Dateien aushändigen. Die nun vorliegende Pflanzenliste hat 3.763 Einträge, darunter erwartungsgemäß viele Synonyme und historische Pflanzennamen. Jeder Eintrag ist in sechs Spalten erfolgt: Gattung, Art, Autor, Synonym, Fundort und Quelle. Eine Reihe alter Bezeichnungen bedürfe noch der Auflösung, die mitunter nicht allein mit fachbotanischen Mitteln zu betreiben ist, sondern pharmaziehistorische, philologische und literaturgeschichtliche Hilfestellungen benötigt. Erst danach soll die vollständige Liste der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und anhand heutiger Kartierungsergebnisse eine Bewertung der floristischen Wandlungen im Westerwald seit dem 18. Jahrhundert versuchsweise erfolgen. Auch erscheint es sinnvoll, die Daten mit den Unterlagen des Rheinischen Herbars zu Bonn sowie dem Herbar THYSEN (z. Zt. Köln) zu vergleichen. Unter diesem Aspekt und weil die Stiftung in NRW verwaltet wird, hatte man als Zuschussempfänger den Naturhistorischen Verein der Rheinlande und Westfalens in Bonn (NHV) ausgewiesen, der das Rheinische Herbar betreut und dessen Vorsitzender FISCHER ist.

Ein ausführlicher Bericht über botanische Erforschung des Westerwaldes, Quellen und Entstehung der oben beschriebenen Kartei und erste Ergebnisse der vergleichenden Betrachtung ist in Vorbereitung.

## Literatur

- ROTH, H. J. (1989): Naturkundliche Bibliographie des rechtsrheinischen Schiefergebirges zwischen Lahn und Sieg – Overath. – Planaria – Schriftenreihe der biologischen Station Bergisches Land 3. 202 S., Köln [u. a.].
- SALKOWSKI, H.-E. (1985): Quadrantenkartierung der Orchideenstandorte in der botanischen Literatur von Rheinland-Pfalz und angrenzender Gebiete. Hrsg.: Arbeitskreis heimische Orchideen Rheinland-Pfalz (AHO). – 160 S., Neuwied.

Manuskript eingereicht am 14. August 2009.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hermann J. ROTH, Paracelsusstraße 68, D-53177 Bonn

E-Mail: Hermannjroth@aol.com

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2007-2009

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Roth Hermann Josef

Artikel/Article: [Zur Flora des Westerwaldes - Auswertung historischer Daten 1035-1036](#)